

DER KAMPF UM DAS MAKEDONISCHE LAGER BEI GAUGAMELA

A. B. Bosworth¹⁾ hat kürzlich auf eine Reihe von Irrtümern, Übertreibungen, Auslassungen und Retuschen in der Anabasis Arrians hingewiesen und u. a. zu zeigen versucht, daß Simmias²⁾, Sohn des Andromenes, entgegen den Angaben Arrians An. III 11, 9 bei Gaugamela nicht anstelle seines älteren Bruders Amyntas³⁾, der damals Rekrutierungen in Makedonien vornahm, das fünfte Pezhetairenregiment Alexanders geführt haben kann. Seiner Meinung nach war Simmias 331 für diese Aufgabe noch zu unerfahren, da dessen jüngster Bruder Polemon nach Curtius Rufus VII 2, 4 während des Philotasprozesses (330) erst *primo aetatis flore pubescens* gewesen sei⁴⁾. Als Stellvertreter des Amyntas werde in der Vulgata zutreffend Philippos⁵⁾, Sohn des Bala-kros, genannt (Diod. XVII 57, 3; Curt. IV 13, 28). Arrian habe gleichfalls die Vulgataliste der Pezhetairenbefehlshaber gekannt und den Namen des Philippos irgendwie im Gedächtnis behalten, da er ihn An. III 11, 9 fälschlich als Vater des Amyntas bezeichne. Bosworth schließt hieraus, daß Ptolemaios – Arrians Hauptquelle – das Kommando des Simmias bei Gaugamela erfunden und ihm grobes Versagen unterstellt habe, um auf diese Weise dessen Brüder Attalos und Polemon, die nach dem Tod Alexanders Parteigänger des Perdikkas und somit erklärte Feinde des Ptolemaios waren, zu diskriminieren. Daher bestreitet Bosworth die Richtigkeit der Darstellung Arrians An. III 14, 4–5, daß beim Angriff der makedonischen Phalanx Simmias mit sei-

1) Arrian and the Alexander Vulgate, in: Alexandre le Grand, Image et réalité, Fondation Hardt, Entretiens XXII, Vandoeuvres-Genève 1976, 1 ff.; vgl. auch Bosworth, Errors in Arrian, CQ 26 (1976) 117 ff.

2) Vgl. H. Berve, Das Alexanderreich auf prosopographischer Grundlage II, München 1926, 353, Nr. 704.

3) Berve, a. O. 26, Nr. 57.

4) Die Andromenessöhne, zu denen noch Attalos zählte, waren in den Prozeß verwickelt, wurden aber freigesprochen (dazu jetzt R. Egge, Untersuchungen zur Primärtradition bei Q. Curtius Rufus. Die alexanderfeindliche Überlieferung, Diss. Freiburg i. Br. 1978, 77f. und 218f.). Wenig später ist Amyntas gefallen, während Simmias in der weiteren Überlieferung nicht mehr erscheint. Zu Attalos und Polemon vgl. Berve, a. O. 92, Nr. 181 und 322, Nr. 644.

5) Berve, a. O. 383, Nr. 778.

ner Taxis dem Vormarsch der rechts von ihm postierten Pezhetairenregimenter nicht folgen konnte und hierdurch eine Lücke entstand, durch die dann indische und persische Reiter bis zum makedonischen Lager vorstießen⁶). Die Attacke auf das Lager hätten vielmehr Reiter des rechten persischen Flügels unternommen, die nach Diod. XVII 59, 5, Curt. IV 15, 5 und Plut. Alex. 32, 5–6 unter dem Kommando des Mazaios standen.

Die von Bosworth angeführten Argumente sind jedoch nicht überzeugend. Immerhin diene Polemon 330 bereits in einer Reiterformation (und zwar wahrscheinlich bei den Hetairoi), während Attalos mit Alexander d. Gr. ungefähr gleichaltrig war (Curt. VIII 13, 21) und einige Zeit nach dem Philotasprozeß das Kommando über ein Pezhetairenregiment erhielt (Arr. An. IV 16, 1). Wir kennen leider nicht den Altersunterschied der Andromenessöhne, doch ist zu beachten, daß Arrian An. III 27, 1 die Brüder des Amyntas in der Reihenfolge Polemon, Attalos und Simmias nennt. Da er mit dem Jüngsten beginnt, scheint Simmias älter als Attalos gewesen zu sein. Trifft dies zu, kann Simmias 332/1 durchaus eine Taxis geführt haben.

Im übrigen vermitteln die Angaben der Vulgata kein klares Bild von den Anfangserfolgen der persischen Reiterei bei Gaugamela. Diodor (XVII 59, 5), Curtius Rufus (IV 15, 5) und Plutarch (Alex. 32, 5–6) berichten zwar übereinstimmend, daß Mazaios einen Teil seiner Kavallerie unter Umgehung der von Parmenion befehligten Verbände des linken makedonischen Flügels zum Angriff auf das Lager Alexanders ansetzte, doch weichen die betreffenden Berichte in den Details voneinander ab. Nach Diodor soll Mazaios für den Flankenritt 2000 Kadusier und 1000 ausgewählte Skythen detachiert haben, während bei Curtius Rufus a. O. von 1000 Reitern die Rede ist und Plutarch die betreffende Kavallerieeinheit als Baktrer bezeichnet, aber keine Zahlenangaben macht⁷). Die auch von Curt. IV 15, 12–13. 18 als Angreifer erwähnten Skythen und Kadusier standen freilich nach dem von Aristobulos beschriebenen persischen Aufmarschplan (Arr. An. III 11, 3 ff.) in Wirklichkeit ebenso wie die Baktrer auf dem linken persischen Flügel unter dem Befehl des Bessos.

6) Aus der umfangreichen neueren Literatur zum Verlauf der Schlacht vgl. etwa A. M. Devine, *Grand Tactics at Gaugamela*, Phoenix 29 (1975) 374 ff.

7) Polyainos IV 3, 6 spricht nur von einer *μοῖρα Περσῶν οὐκ ὀλίγη* im makedonischen Lager, ohne ihren ursprünglichen Aufmarschplatz zu nennen.

In bezug auf die Skythen liegt in der Vulgata möglicherweise eine Verwechslung mit den Saka-Einheiten des Mazaios auf dem rechten persischen Flügel vor, doch enthält Curt. IV 15, 18–19 noch die weitere falsche Nachricht, daß die Baktrer des linken persischen Flügels auf Befehl des Dareios den von Aretes bereits geschlagenen Skythen im Kampf um das Lager zu Hilfe gekommen seien. Aretes wird von Curtius als *dux hastatorum* bezeichnet. Er befehligte jedoch die *πρόδρομοι ἱππεῖς* auf dem rechten makedonischen Flügel und kämpfte dort gegen die skythischen und baktrischen Reiter, die durch einen Umfassungsangriff Alexanders Rechtsbewegung verhindern sollten (Arr. An. III 12, 3. 13, 3. 14, 1). Hinzu kommt, daß nach Lage der Dinge bei Gaugamela nur der makedonische Gefechtstroß unmittelbar hinter Alexanders Linien, nicht aber das in größerer Entfernung zurückliegende befestigte Hauptlager in Gefahr geraten sein kann⁸⁾. Diodor und Curtius scheinen sich indes über die Funktion des Gefechtslagers, in dem sich nur das unentbehrliche Marschgepäck mit dem notwendigen Proviant befand, nicht im klaren gewesen zu sein⁹⁾. Ihre rhetorisch aufgebauchte Geschichte von der Weigerung der Sisigambis, sich den ins makedonische Lager eingedrungenen Reitern des Mazaios anzuschließen, müßte sich – falls sie zutreffend wäre – in Alexanders Hauptlager abgespielt haben, da die in Gefangenschaft geratenen Angehörigen des Dareios zweifellos nicht beim makedonischen Gefechtstroß untergebracht waren¹⁰⁾. Offenbar ist die Sisigambis-Szene aus den

8) Zum Hauptlager vgl. Arr. An. III 9, 1 und Curt. IV 10, 15, der die Entfernung zum persischen Aufmarschgebiet mit 150 Stadien angibt. Es kann sich hier natürlich nur um eine grobe Schätzung handeln. Zudem bleibt ungewiß, ob das attische oder das kürzere makedonische Längenmaß gemeint ist. Das mehrere Kilometer vom Schlachtfeld entfernte letzte Nachtlager (Arr. An. III 9, 3–4; vgl. Curt. IV 12, 17 und 12, 24, der zwei nächtliche Biwaks während des makedonischen Vormarsches zum Kampfplatz erwähnt) wurde zweifellos nicht von persischen Truppen angegriffen. Der Kampfbericht Arrians An. III 14, 5–6 bezieht sich eindeutig auf das Gefechtslager. Vgl. Devine (oben Anm. 6) 381, Anm. 20; s. auch A. R. Burn, Notes on Alexander's Campaigns, JHS 72 (1952) 89, der allerdings davon ausgeht, daß Einheiten des Mazaios bis zum makedonischen Gefechtstroß vorgedrungen seien.

9) Auch Plutarch Alex. 32, 7 hat offensichtlich das Gefechts- mit dem Hauptlager verwechselt. Vgl. J. R. Hamilton, Plutarch Alexander. A Commentary, Oxford 1969, 85.

10) W. W. Tarn, Alexander the Great II, Cambridge 1948, 74 (deutsche Übers. Darmstadt 1968, 268), differenziert nicht zwischen Haupt- und Gefechtslager, wenn er annimmt, daß persische Reiter tatsächlich Order hatten, die Angehörigen des Dareios zu befreien. Vgl. dazu die Richtigstellung

Berichten vom Kampf um das Gefechtslager herausgesponnen¹¹⁾, so daß auch aus diesem Grund die Vulgata-Tradition vom Vorstoß der von Mazaios detachierten Reitereinheiten verdächtig erscheint. Allerdings liegt auch bei Arrian An. III 14, 5 offensichtlich eine falsche Angabe vor. Es heißt dort, daß persische Kriegsgefangene die makedonischen Lagerwachen angegriffen hätten. Die vor der Schlacht gefangengenommenen persischen Kombattanten befanden sich aber zweifellos ebenso wie die Angehörigen des Dareios im großen Hauptlager Alexanders, und in der kritischen ersten Phase des Kampfes bei Gaugamela konnten zweifellos noch keine persischen Kriegsgefangenen eingebracht und den Wachen des makedonischen Gefechtstrosses übergeben werden. Arrians Irrtum könnte auf einer Reminiszenz an die Vulgata-Tradition beruhen. Ähnlich ließe sich das falsche Patronymikon des Amyntas im Schlachtbericht Arrians erklären. Hierdurch wird aber die Nachricht vom Kommando des Simmias keineswegs diskreditiert. Aus Arrians Bericht vom Verhalten des Simmias läßt sich schwerlich eine tendenziöse Polemik des Ptolemaios gegen die Aristomenessöhne herauslesen. Daß Simmias mit der ihm anvertrauten Taxis dem Vormarsch der vier rechts von ihm postierten Phalangitenregimenter und der Hypaspisten, die offensichtlich schneller an den Angriff der Hetairenkavallerie des rechten makedonischen Flügels Anschluß gewinnen konnten, nicht zu folgen vermochte, erscheint durchaus glaubhaft. Wenn er nunmehr dem bedrängten linken makedonischen Flügel zu Hilfe eilte, hat er in dieser Situation keineswegs versagt, sondern einen militärisch sinnvollen Entschluß gefaßt. Nach den Angaben Arrians An. III 14, 6 hatte Mazaios die Reiter seines äußersten rechten Flügels nicht an den Verbänden des Parmenion vorbeireiten und das makedonische Lager attackieren lassen, sondern zum Flankenangriff auf Parmenion angesetzt. Auch in diesem Punkt dürfte Arrians Bericht zutreffen. Das Nahziel des Mazaios, der seine Truppen umsichtig führte, war demnach nicht die Eroberung des wenig Beute ver-

durch F. Schachermeyr, *Alexander der Große. Das Problem seiner Persönlichkeit und seines Wirkens*, Wien 1973, 274 mit Anm. 318.

11) J. F. C. Fuller, *The Generalship of Alexander the Great*, London 1958, 174 ff., rekonstruiert aus den Berichten Arrians und der Vulgata einen doppelten Angriff auf den Gefechtstroß und das befestigte Hauptlager, ohne zu berücksichtigen, daß die Sisigambis-Geschichte erfunden ist. Die Weigerung der Sisigambis hätte die Reiter des Mazaios schwerlich daran gehindert, ihren Auftrag durchzuführen, wenn sie wirklich ins makedonische Hauptlager gelangt wären.

sprechenden makedonischen Gefechtstrosses, sondern die Vernichtung der Streitkräfte des Parmenion durch einen konzentrischen Angriff seiner Einheiten. Simmias hat diese Gefahr offensichtlich erkannt. Er konnte bei seinem Entschluß, den linken makedonischen Flügel zu verstärken, davon ausgehen, daß ein persischer Vorstoß durch die infolge seiner Kehrtwendung entstehende Frontlücke von den griechischen Hoplitzen, die Alexander als zweites Treffen hinter der makedonischen Phalanx aufgestellt hatte, aufgefangen würde. Die dann durchbrechenden indischen und persischen Verbände umritten aber offensichtlich Alexanders zweites Treffen und gelangten so bis zum makedonischen Gefechtstroß, der lediglich von thrakischen Peltasten bewacht wurde¹²). Jetzt erst konnten die Hoplitzen des zweiten Treffens in den Kampf eingreifen und die indischen und persischen Reiter zurückschlagen (Arr. An. III 14, 6).

E. W. Marsden¹³) vermutet, daß nur etwa 500 Inder (d. h. etwa die Hälfte der indischen Reiterei) und eine Handvoll persischer Gardereiter (*ξυγγενεῖς*) zum makedonischen Lager vorgedrungen seien. Sein Argument, daß dieser Verband lediglich den Auftrag hatte, die Angehörigen des Dareios zu befreien, ist jedoch aus den bereits dargelegten Gründen abzulehnen. Marsden beruft sich freilich des weiteren darauf, daß nach Arr. An. III 15, 1–2 die Masse der persischen Gardereiter mit einem Teil der Inder und Parther bei der Flucht vom Schlachtfeld in einen heftigen Kampf mit den von der Verfolgung des Dareios zurückkehrenden Hetairoi Alexanders und Teilen der makedonischen Phalanx verwickelt wurde¹⁴). Die hier genannten persischen

12) R. L. Fox, *Alexander d. Gr.*, Düsseldorf 1974 (deutsche Übers. der engl. Ausgabe 1973) 316, behauptet unzutreffend, daß auch einige persische Sichelwagen bis zum makedonischen Lager vordringen konnten. Nach Arr. An. III 13, 6 wurden jedoch die Sichelwagen des linken persischen Flügels, die durch die makedonischen Reihen durchbrochen waren, unmittelbar hinter der Hauptkampflinie von Kombattanten der Hypaspisten-truppe und von makedonischen Pferdeknechten abgefangen. Demnach hatte Alexander die Diener der Hetairoi offensichtlich bereits beim Aufmarsch zur Schlacht außerhalb des Gefechtslagers aufgestellt, um sie gegebenenfalls gegen die Sichelwagen einzusetzen. Vgl. K.-W. Welwei, *Unfreie im antiken Kriegsdienst II*, Wiesbaden 1977, 99f.

13) *The Campaign of Gaugamela*, Liverpool 1964, 59ff.

14) Arrians Formulierung a. O. (*Πέρσαις τοῖς πλείστοις καὶ κρατίστοις*) zeigt, daß es sich um die persischen Gardereiter (etwa 1000 Mann) handelte; sie sind mit dem im Aufmarschplan (Arr. An. III 11, 5) erwähnten *ξυγγενεῖς* im Zentrum des Dareios identisch. Die übrige nationalpersische Reiterei stand auf dem linken Flügel (Arr. An. III 11, 3).

Gardisten seien auf keinen Fall am Durchbruch durch die makedonische Frontlücke beteiligt gewesen, sondern von Alexanders Hetairoi, den Hypaspisten und dem Pezhetairenregiment des Koinos umzingelt worden, nachdem Dareios die Flucht ergriffen habe. Marsdens These läßt sich jedoch mit dem Schlachtbericht Arrians kaum vereinbaren. Als die Reiterei des linken persischen Flügels unter dem Befehl des Bessos nach Beginn des Kampfes Alexanders Rechtsbewegung aufzuhalten versuchte, entstand etwa an der Nahtstelle zwischen dem linken persischen Flügel und dem Zentrum eine Lücke, in die Alexander an der Spitze der Hetairoi sofort vorstieß, um Dareios selbst anzugreifen. Die links von der makedonischen Hetairenreiterei vorgehenden Hypaspisten und Pezhetairoi brachen gleichfalls in die im Zentrum vor Dareios stehenden Linien ein, die nach der Flucht des Großkönigs keinen Widerstand mehr leisteten und zurückfluteten (Arr. An. III 14,3). Als Alexander dann von der Verfolgung des Dareios aufs Schlachtfeld zurückkehrte, um seinen linken Flügel zu entlasten, kam es zu jenem von Arrian III 15, 1–2 geschilderten Begegnungsgefecht mit verkehrten Fronten. Hierbei wurde u. a. Koinos, der Kommandeur des ersten Pezhetairenregimentes, verwundet. Die bei Arrian a. O. genannten Parther, Inder und Perser waren also zweifellos hinter die makedonischen Infanterielinien geraten. Sie sind aber schwerlich von einem Teil der makedonischen Phalangiten an ihrem ursprünglichen Aufmarschplatz umzingelt worden. Da Alexander nur mit seinen Hetairoi die Verfolgung des Dareios aufgenommen hatte und Infanterieeinheiten selbstverständlich keine zurückweichenden Kavallerieverbände umgehen konnten, muß es sich bei jenen Indern und Persern um diejenigen Reiter gehandelt haben, die ins makedonische Gefechtslager eingedrungen waren. Somit hat die Masse der persischen Gardekavallerie an diesem Vorstoß teilgenommen. Problematisch ist freilich Arrians Hinweis auf die Parther, die nach dem erbeuteten persischen Aufmarschplan zu den Verbänden des Mazaios gehörten (Arr. An. III 11, 4). G. T. Griffith¹⁵⁾ vermutet, daß die Parther noch vor den Indern und Persern durch die Lücke zwischen den Regimentern des Simmias und des Polyperchon vorgestoßen seien und Arrian es unterlassen habe, ihren Angriff auf das makedonische Lager zu erwähnen. Nach Arrian III 14, 5 wurde jedoch der Troß vom

15) Alexander's Generalship at Gaugamela, JHS 67 (1947) 84, Anm. 26.

Überfall der Inder und Perser völlig überrascht. Diese Angabe wäre schwer verständlich, wenn die Parther bereits vorher das Lager angegriffen hätten. Hinzu kommt, daß nach Arrian – wie gesagt – das zweite Hoplitentreffen Alexanders sofort eingriff, als das Lager in Gefahr war. Auch aus diesem Grund ist ein doppelter Angriff auf das makedonische Gefechtslager wenig wahrscheinlich. Vielmehr scheint gerade dadurch, daß das Lager nach der Vertreibung der Inder und Perser durch die griechischen Hoplitens abgescirmt war, den Parthern der Weg dorthin versperrt gewesen zu sein. Zudem ist anzunehmen, daß die im Zentrum postierten indischen und persischen Reiter zuerst die sich öffnende Lücke in der Front der makedonischen Phalangiten erkannt haben. Die Parther können erst später an der Taxis des Simmias vorbei hinter die makedonischen Linien gelangt sein. Sie trafen jedoch offensichtlich auf die bereits wieder zurückflutenden Perser und Inder und schlossen sich diesen an. Die makedonische Reiterei, die Alexander jetzt seinem eigenen linken Flügel zuführte, konnte nicht verhindern, daß ein Teil der fliehenden Verbände über das Schlachtfeld hinweg entkam. Inzwischen hatte sich der linke makedonische Flügel aus eigener Kraft freigekämpft (Arr. An. III 15, 3)¹⁶). Den Reiterverbänden des Mazaïos war es offensichtlich nicht gelungen, bis zum makedonischen Gefechtstroß vorzustoßen.

Sieht man von Arrians Angaben über die Aktion der persischen Kriegsgefangenen ab, so enthält seine Darstellung des Kampfes um das makedonische Lager keine gravierenden Fehler. Sie verdient gegenüber der sog. Vulgata eindeutig den Vorzug.

Ruhr-Universität Bochum

Karl-Wilhelm Welwei

16) Die umstrittene Frage, ob Parmenion durch Meldereiter von Alexander Unterstützung anforderte, ist für das hier behandelte Problem unerheblich und braucht daher nicht nochmals erörtert zu werden.